

Rücktrittstheater

von Christian Deutschmann

„miles and more - Rücktritts-dramaturgien in der Politik“, Radio Feature von Helgard Haug, Heike Haug und Daniel Wetzel, Produktion: WDR und DLR (27.8.06, 11.05 - 12.00 Uhr auf WDR 5, 4.9.06, 0.05-01.00 Uhr im Deutschlandradio Kultur)

epd Bei Jürgen Möllemann war es die „Einkaufschip-Affäre“, bei Björn Engholm die „Barschel-Affäre“, bei Lothar Späth die „Traumschiff-Affäre“, bei Max Streibel die „Amigo-Affäre“, bei Hertha Däubler-Gmelin eine Erwähnung von Adolf Hitler, bei Cem Özdemir eine Nutzung von Bonusmeilen, bei Christoph Palmer eine Ohrfeige. Es dürfte kaum etwas geben, was die politische Öffentlichkeit, wenigstens kurzfristig, stärker in Wallung bringt als ein geforderter, schwelender Rücktritt.

Zwischen Anklage und Dementi entwickelt sich da ein Schauspiel, dessen Akteure ihr Bestes in Leidenschaften investieren, die im politischen Alltag nur allzu selten zur Geltung kommen. Doch wäre es wohl eine Illusion, an den aufgedeckten Tatsachen ablesen zu wollen, wann ein Rücktritt fällig ist. Denn stehen die Vorhaltungen erst einmal im Raum, dann kommt es nicht so sehr auf deren Wahrheitsgehalt und Gewicht an, sondern auf die Fähigkeit, ihnen standzuhalten. Da sind dann Kommunikationsberater am Werk wie der Schweizer Marcus Knill, der aus negativem Wissen („Die Leute, wenn sie oben sind, sind blind“) Vermeidungsstrategien zimmern hilft: Hinhalten, nicht zu schnell antworten, das Zepter in der Hand behalten.

Auch die Rücktrittsforscher gibt es wie Jörn Fischer, der „eine kontinuierliche Zunahme von Rücktrittsdiskussionen, aber nicht zwangsläufig von Rücktritten“ konstatiert und Formalen parat hält („eins durch eins plus e hoch minus z“), mit denen er Rücktrittswahrscheinlichkeiten errechnen kann. Da gibt es unabhängige Variablen wie die Position des Staatsoberhauptes oder die von Öffentlichkeit und Medien, die „Intensität einer Rücktrittsdebatte“ oder die Position des jeweils Beschuldigten. Die Fälle selber scheinen dahinter zu verschwinden.

So sind es die Auftritte der Akteure, die dem Geschehen Richtung und Ziel geben. Wenn Helgard und Heike Haug zusammen mit Daniel Wetzel Rücktrittsspektakel aus jüngster Zeit nachzeichnen und sie in Parallele zu Passagen aus Shakespeares „Richard II.“ setzen, dann adeln sie deren Verläufe im gleichen Atemzug, indem sie zu ihrer Demaskierung beitragen. Der ganze Rummel mit seinen Enthüllungen und Rechtfertigungen: ein Abklatsch all des Verschwörerischen und Existenziellen, wie es uns bei Shakespeare begegnet. kurzlebig zwar, aber immerhin voller Spannungsmomente. Die Kühle, mit der die Autoren zu Werke gehen, vermag jedoch mehr. In Parallele gesetzt zu den Aussagen jener Heerscharen von Rücktrittskandidaten der vergangenen Jahre, färbt das hohle Pathos der HR-Hörspielinszenierung von „König Richard II.“ aus dem Jahre 1963 deren so souverän klingende Sätze gleichsam bonbonfarben ein, macht sie zu Auftritten einer großen Schmierenkömödie.

Was dieses Stück der Gruppe „Rimini Protokoll“ so hörensenswert macht, ist die Kunst der Parallelmontage: Satzketten, die sich zu Reihungen, Mustern, Strukturen herausbilden und in oft überraschenden Entsprechungen Immergleiches ans Licht bringen. Und dazwischen all jene, die als Berater, Beobachter, Kommentatoren dem Schauspiel gegenüberstehen: hörbar gelangweilt, weil den Vorgängen so wenig Abwechslung innewohnt.

Auch wenn die Gegenüberstellungen nicht immer von großer Plausibilität sind - das Stück bringt auf einen klaren Nenner, was wir immer schon ahnten. „Wenn man irgendwas mal überlebt, dann ist man gestählt“, sagt der hessische Grünen-Abgeordnete Tarek Al-Wazir. Alles andere als eine politische Dokumentation, gibt „miles and more“ gleichsam einen Aggregatzustand heutigen politischen Lebens wieder. Dass es bei all den „Affären“ allerdings um mehr geht, als nur um Rollenspiele und das Vermögen durchzuhalten - nämlich um Aufklärung und Verantwortung -, wäre wohl ein anderes Thema.